

Gugg emol do ... Neinkeije

Die Stadtteilzeitung

für die Neunkircher Unterstadt und Stadtmitte



**Neunkirchen -
Kaugummifreie Zone**

Zeichnung: Schüler GGS NK

Ideenwettbewerb „Sauberes Neunkirchen - Mach mit“

Ideenwettbewerb „Sauberes Neunkirchen - Mach mit“

Der Bürgerstammtisch Unterstadt setzt sich seit Jahren für eine saubere und schönere Neunkircher Innenstadt ein: regelmäßige Säuberungs- und Begrünungsaktionen, Informationskampagnen und die jährliche Durchführung der „Neunkircher Wohlfühloasen“, des größten Gartenwettbewerbs in Südwestdeutschland, uvm. Im letzten Jahr entwickelte Stadtteilmanager Wolfgang Hrasky den Wettbewerb „Sauberes Neunkirchen – Mach mit!“. Es geht darum, Schülerinnen und Schülern der Ganztagsgemeinschaftsschule zu zeigen, dass sie durch ihr Handeln mit dazu beitragen können, dass eine lebenswerte Wohnwelt auch ihr Leben positiv beeinflussen kann. Mit dem Preis „Sauberes Neunkirchen – Mach mit!“ will das Ehrenamt und das Stadtteilmanagement neue Ideen der jüngeren Generation fördern und diese gemeinsam mit der Schülerschaft umsetzen. Des Weiteren wünschen sich die Verantwortlichen, dass Schülerinnen und Schüler als Botschafter für ein sauberes Neunkirchen eintreten. Nachdem die Schüler bis zum 17.12.2014 Zeit hatten, die Ideen einzureichen, kürte die siebenköpfige Jury bestehend aus Heike Jungmann (Saarbrücker Zeitung), Michael McQuade (Schülersprecher GGS NK), Peter Voigt (Amtsleiter ZBN), Horst Herrmann und Ellen Cornely (Bürgerstammtisch) Friedemann Thinnies (Bürgerinitiative) und Wolfgang Hrasky (Stadtteilmanagement) die Gewinner. Um den Preis konnten sich alle Klassen 6-12 der Ganztagsgemeinschaftsschule Neunkirchen bewerben. Es wurden insgesamt drei Vorschläge prämiert: Je 333,- für die Klassenkasse gewannen Schülerinnen und Schüler der Klasse 11b mit der Idee „Kill the trash and save some cash“ (Entwicklung eines sprechenden Abfallsammelbehälters); die Klasse 8c, „Müllsammel- und Aufklärungsaktion“ und die Klasse 7c mit dem „Plastiktüten-freien-Tag“. Die Preisverleihung fand am 10. Februar im KOMMunikationszentrum statt. Bürgermeister Jörg Aumann und Schulleiter Clemens Wilhelm würdigten die Leistungen der engagierten jungen Menschen. Horst Herrmann führte durch den Abend und stellte fest, dass das Projekt „Plastiktüten-freier-Tag“ spätestens nach den Osterferien umgesetzt werden könnte. Die Ehrenamtler betonen, dass man die Schüler bei der Umsetzung natürlich nicht alleine lassen will. Des Weiteren betonte Herrmann, dass eine nachhaltige Identifikation der Schule mit der eigenen Idee z.B. durch Übernahme in das schulische Leitbild wünschenswert sei.

**Gesucht:
Ehrenamtliche Mitarbeiter
für die Stadtteilzeitung!**

Tel. (06821) 91 92 32



Das Hörmobil ist unterwegs

7. Mai 2015
10 - 17 Uhr
Stummplatz, Neunkirchen

KREISSTADT
NEUNKIRCHEN
Die Stadt zum Leben



Bürgermeister Jörg Aumann, Horst Herrmann vom Bürgerstammtisch und Schulleiter Wilhelm

Redaktionsmitglied



Hallo, mein Name ist Melanie Roth. Geboren bin ich in Düsseldorf und 1998 verschlug es mich nach Neunkirchen. Hier lebe ich zusammen mit meinem Sohn, der 2008 auf die Welt kam, in der Stadtmitte. Ich bin für viele Dinge offen und lerne gerne dazu. Für mich ist Respekt und Liebe das wertvollste Gut. Ich freue mich darauf, unsere Stadtteilzeitung mitgestalten zu dürfen.

Ansichtsache

´ne klitzekleine Sommersprosse ganz blass im Frühjahr sieht man nur, sie klagt: "Ich armer Zeitgenosse bin so allein auf weiter Flur." Und in der Tat, wohin man schaut, umgibt sie ringsum weiße Haut.

Weil dies der Sprosse nicht gefällt, sie einsam ist auf dieser Welt, so fleht sie an in ihrer Not: "Ach hilf mir bitte, lieber Gott, lass viele Sprossen um mich sein dann wär´ich nicht mehr so allein."

Vom Herrn erhört, die Sonne sticht dem Sprossenträger ins Gesicht, lässt braune Punkte reichlich sprießen, die Sprosse kann´s nur kurz genießen. Im Nu wird so die Haut gepflastert und sieht bald aus wie punktgerastert.

So wird´s ringsum zwar immer bunter doch geht die Sprosse langsam unter in einem Riesensprossenheer und plötzlich sieht sie keiner mehr. Sie ist noch da und trotzdem weg und rührte sich doch nicht vom Fleck.

Fürs Auge bleibt sie so verschwunden sehnt sich zurück nach trüben Stunden.

Raimund Eich

Saarländer checken + sparen

Ob duschen, waschen, heizen oder kochen - mit dem Steigen der Energiekosten werden selbst elementarste Dinge Jahr für Jahr teurer. Insbesondere für Haushalte mit niedrigem Einkommen kann das zu einem echten Problem werden. Teilnehmen können alle Haushalte mit geringem Einkommen, z.B. Bezieher von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, Wohngeld oder Haushalte mit geringem Einkommen (z.B. 1 Person bis 1050 €, 2 Personen bis 1440 €). Der kostenlose Stromspar-Check ist ein Weg, die Haushaltskasse zu entlasten und gleichzeitig ein Gewinn für die Umwelt. Dass das schon mit relativ einfachen Mitteln geht, zeigen die ausgebildeten Stromsparhelfer der Diakonie in Neunkirchen. Im Durchschnitt sparen die Haushalte nach dem kostenlosen Stromspar-Check über 100 € im Jahr und erhalten kostenlos ein Energie- und Wassersparpaket im Wert von bis zu 70 €. Teilnehmen können alle Menschen, die Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld beziehen.

Stromspar-Check - so machen Sie mit:

Rufen Sie an und vereinbaren Sie einen Termin für einen Stromspar-Check bei Ihnen zu Hause.

Die Stromsparhelfer der Diakonie kommen zu Ihnen und überprüfen Ihren Stromverbrauch. Sie bekommen die ersten Tipps, wie Sie in Ihrem Haushalt Strom und damit bares Geld sparen können.

Bei einem zweiten Besuch erhalten Sie Ihre kostenlosen Soforthilfen wie Energiesparlampen und Zeitschaltuhren, die nach Bedarf sofort montiert und in Betrieb genommen werden.

Außerdem erhalten Sie einen detaillierten Stromspar-Fahrplan, individuell auf Ihren Haushalt abgestellt sowie qualifizierte Ratschläge, wie Sie Ihren Stromverbrauch mit einfachen Mitteln weiter reduzieren können.

Noch Fragen? Sprechen Sie uns an:

Stromspar-Check PLUS im Saarland

Telefon: (0681) 99884 - 880

E-Mail: info@stromsparcheck-saar.de

Internet: www.stromsparcheck-saar.de

Das Stromspar-Team



Die „Fantasiewerkstatt“ wurde von dem Arbeiter-Samariter-Bund Ortsverband Neunkirchen e. V. im März 2014 in den Zoo verlegt und heißt jetzt „Fantasiewerkstatt im Neunkircher Zoo“. Ursprünglich gibt es die Fantasiewerkstatt schon seit mehr als 11 Jahren beim ASB Neunkirchen. Unser Team besteht zur Zeit aus zwei angehenden Erzieherinnen (Julia und Saskia) und drei engagierten ehrenamtlichen MitarbeiterInnen (Yvonne, Lucas und Silvana). Natürlich gehören auch unsere Kids mit dazu. Die Kerngruppe besteht aus 13 Kindern. Wir treffen uns jeden Montag für zwei Stunden im Neunkircher Zoo. Bei gutem Wetter sind wir viel draußen. Allerdings haben wir auch die Möglichkeit, die „Zooschule“ zu nutzen. Wir beobachten und lernen viel über die einzelnen Tiere. Wir gehen auf Entdeckungsreisen ins Tierreich. Zusätzlich gibt es Aktionen im Freien und in der Zooschule. Jeden Montag bieten wir neue Spiel- und/oder Bastelangebote an. Für jeden ist etwas dabei. Die Kinder sind zwischen sechs und zehn Jahre alt. Unsere Fantasiewerkstattkinder bringen ihre Ideen, Wünsche, Bedürfnisse und Interessen mit ein. Der Spaß kommt bei jedem von uns, nicht zu kurz. Neben dem Staunen, Entdecken und Forschen, Lachen wir auch viel zusammen. Lange wurde überlegt, für welches Tier eine Patenschaft übernommen werden soll. Die Entscheidung fiel auf das Shetland-Pony „Max“. Das Foto zeigt unser Patentier und ein Kind der Fantasiewerkstatt. Unser Projekt wird in 2015 von



„Herzessache“ unterstützt. Wenn ihr neugierig auf unsere „Fantasiewerkstatt“ seid, könnt ihr uns gerne anrufen. Infos unter Tel. (06821) 92210. Wir treffen uns immer montags, 15.50 Uhr, vor dem Zooeingang. Ihr dürft auch gerne Geschwister oder Freunde mitbringen, sagt einfach vorher Bescheid. Wir sind eine offene, lustige Gruppe und freuen uns von euren Eltern zu hören und euch bald kennenzulernen.

Liebe Grüße Euer Fantasiewerkstattteam

Frau Mucks gefährliche Spaziergänge

Auf meinem Heimweg traf ich kürzlich die 93-jährige Lucie Muck. Sie war froh, dass ich gerade vorbeikam, denn Sie musste mit ihrem Rollator an einem Auto vorbei und dabei zur Hälfte über eine Rasenfläche ausweichen. Danach beklagte sie sich bei mir über die vielen Fahrzeuge, die rücksichtslos auf Bürgersteigen parken, so dass sie mit ihrem Rollator nicht vorbei kommt und auf die Straße ausweichen muss. Das ist jedes Mal eine gefährliche Situation. Sie ärgert es auch, wenn im Winter Bürgersteige nicht vom Schnee geräumt werden. Manche Bürgersteige, die geräumt sind, haben häufig nur eine schmale Spur, so dass sie mit dem Rollator nicht durchkommt. Sehr oft parken auch Fahrzeuge auf der vom Schnee geräumten Spur. „Im letzten Winter musste ich durch den hohen Schnee, was ich nicht mehr schaffe, weil ich nicht mehr die Kraft dazu habe. Die Stadt müsste sich mehr

darum kümmern und Bürgersteigparker und uneinsichtige Hausbesitzer, die ihren Räumungspflichten nicht nachkommen, kontrollieren“, so Frau Muck.

Ich bitte im Namen von Frau Muck alle Autofahrer Rücksicht zu nehmen. Rollstuhlfahrer brauchen

mindestens 1,10 m Platz. **Nicht vergessen:** Jeder könnte auch mal in die Situation kommen, auf einen Rollstuhl oder Rollator angewiesen zu sein. Rollstuhlfahrer oder Rollatorfahrer sind keine Menschen zweiter Klasse.

Franz Josef Koob



Die Geschichte des Bäckerhandwerks und seines Wappens



Das älteste nachweisbare Bäckerwappen ist auf das Jahr 1111 zurückzuführen. Schon damals tauchten Brezel als Berufszeichen der Bäcker auf. Warum sich die Bäcker gerade für die Brezel entschieden, erklärt die Geschichte dieses Gebäcks, denn die Brezeln zählen zu den Gebäckbroten antiken-christlichen Ursprungs. Die Brezel symbolisiert zum Beten gefaltete Hände und entstand aus dem römischen Ringbrot, das im frühen Christentum für das Abendmahl verwendet wurde. Im Jahre 1323 erlaubte Kaiser Ludwig der Bayer den Münchner Bäckern für ihr tapferes Verhalten in der Mühldorfer Schlacht (1322) in Fahne und Wappen den Deutschen Reichsadler aufzunehmen. 1348 wurde die Brezel zusätzlich mit der Böhmisches Königskrone erhöht. Karl V. verlieh im Jahr 1529 den Wiener Bäckern für ihre Verdienste während der ersten Türkenbelagerung von Wien die beiden aufgerichteten Löwen. Als

die Türken im Jahre 1683 zum zweiten mal Wien belagerten, wollten diese des Nachts einen Stollen unter der Stadtmauer durchgraben. Die Bäcker, die stets in der Nacht arbeiteten, sollen die klopfenden Geräusche zuerst gehört haben. Man sagt, sie kämpften wie die Löwen. Deshalb erhielten die Bäcker im Jahre 1690 von Kaiser Leopold als Anerkennung für ihre Verdienste während der zweiten Türkenbelagerung die Erlaubnis, außer den Löwen auch Schwerter im Wappen verwenden zu dürfen. Auch heute noch soll das Bäckerwappen an die Ehrbarkeit des Berufstandes erinnern und stolz auf das Können und die Leistungen verweisen. In den Bäckereien wurde die Tradition, die aus dem Bäckerwappen hervorgeht, immer gelebt. Schon am ersten Tag in der Gewerbeschule wurden den neuen Bäckerlehrlingen ehrbare Grundsätze für das Berufsleben ans Herz gelegt, die da lauteten: Der Bäcker ist Diener der Volksgesundheit. Er stellt das wichtigste Lebensmittel, das Brot, her. Darum achtet immer auf Qualität, denn wer am Material spart, betrügt sich selbst. Seid immer ehrlich, pünktlich und zuverlässig, damit erwerbt ihr das Vertrauen der Kunden. Die Vermittlung menschlicher Werte hatte bis in die 1970-80er Jahre bestand, was sich auch auf das Familienleben auswirkte, denn bis dahin hatte die Zunft von allen Berufsgruppen die niedrigste Scheidungsrate: 1,2 % . In unserer schnelllebigen Zeit hat sich vieles zum Nachteil verändert. Der natürliche Sauerteig wurde durch Laborprodukte ersetzt. Alles, was einmal Sinn und Wert hatte, wird nicht mehr geachtet. Die Billigangebote der Großmärkte, hausgemachte Probleme und die Schnäppchenjägerei haben dazu geführt, dass von 80 Bäckereien in Neunkirchen und Wellesweiler nur noch sechs existieren. Der Grundsatz, der das Überleben sichert, heißt: „Qualität muss Passion sein“. Das Bäckerhandwerk darf nicht sterben!
Jürgen Specht

Warten auf den Frühling

Ich, eine betagte Dame, 85 Jahre, geboren in der Wellesweilerstraße, warte wieder sehnsüchtigst auf den Frühling. Endlich schmeckt die Luft wieder und die Menschen sind freundlicher. Dann gibt es wieder Blumen, die Neunkirchen verschönern, ich liebe es. Ich glaube, da hat sich noch niemand Gedanken gemacht, wieviel Arbeit darin steckt. Alleine wenn man durch die Stadt geht, fällt einem die Farbenpracht auf. In der Wilhelmstraße hat der Bürgerstammtisch schon einige Jahre einen Planzkübel aufgestellt und mit Blumen bestückt. Alles, für ein schöneres Neunkirchen.

Ich möchte auch dafür mal einen Dank an die Bediensteten der Stadt weitergeben, die sich trotz Sparzwängen nicht nehmen lassen, Neunkirchen lebenswerter und schöner zu machen.

Sylvia Krieger



Viertelfest in der Schloßstraße 31. Mai 2015



Bühnenprogramm

- 11 Uhr Stadtkapelle
- 11.15 Uhr Offizielle Eröffnung
- 11.30 Uhr Stadtkapelle
- 13 Uhr Sängervereinigung NK-Furpach
- 13.30 Uhr Kindergarten Talstraße
- 13.45 Uhr Chor AG Parkschule
- 14 Uhr Ezidische Jugend
- 14.30 Uhr Tanzgruppe „Souvenir“
- 15.30 Uhr Türkisches Tanzen
- 15.45 Uhr Smokin' Strings
- 17.15 Uhr Gesamtschulband

Weitere Angebote:

- Info- und Verkaufsstände
- Kulinarisches
- Kinderflohmarkt
- Spielaktionen (Dosenwerfen, Wurfspiele, Kinderschminken)

Änderungen vorbehalten

Wer macht mit beim Kinderflohmarkt?

Alle Kinder, die ihre Kleider und Spielsachen während des Viertelfestes verkaufen möchten, sollten sich bis 15. Mai beim Stadttellbüro Neunkirchen Tel. (06821) 919232 melden. (Keine Standgebühren)



Unverschuldet in Hartz IV zu rutschen, ist keine schöne Sache. In meinem Fall: Ehe kaputt, ein Kleinkind, keine Arbeit, kein Auto. Ich dachte: „Das schaff ich schon!“ Aber welche Steine mir in den Weg gelegt wurden, ist ungeheuerlich. Selbst Freunde ließen mich im Stich, weil ich „die Frechheit besaß“ vom Staat Geld zu nehmen. Zudem habe ich meine Ehe zerbrechen lassen. Jetzt nach Jahren des Hartz IV Bezuges und verschiedenen Maßnahmen kann ich für mich nur sagen: „Dieser Weg ist kein leichter.“ Viele Dinge, über die ich mir im Familienverbund keine Sorgen zu machen brauchte, musste ich mir aneignen. Alleine gelassen, muss man sich um Kind, Haushalt, Jobcenter, Krippenplatz, Schule, Wohnungssuche, Anträge, Jugendamt, Anwälte, Gericht und diverse andere Dinge gleichzeitig kümmern. Leider gibt es keine Möglichkeit an einer Stelle alles zu regeln. Außerdem ärgert es mich, dass man als Mutter gezwungen wird, sein Kind schnellstmöglich in eine Krippe zu stecken, um sich Arbeit zu suchen. Mein Kind sollte so lange wie möglich die „Nestwärme“ spüren, doch durch die Logik des Systems wird man als Mutter entmündigt und muss sein Kind in fremde Hände geben, damit die Statistik stimmt. Auch wenn jetzt alles läuft, muss ich immer noch zahlreiche Hürden nehmen. Das Schlimmste daran ist, dass man dann von der Gesellschaft als Schmarotzer oder Faulenzer angesehen wird. Das sind nur ein paar der Ausdrücke, die ich mir über die Jahre habe anhören müssen. Dabei habe ich mir mein Leben mit meiner „Familie“ anders vorgestellt. Ich wollte nicht, dass ich heute hier sitze und diesen Artikel schreibe. Geschweige denn, dass ich von Hartz IV leben und mich immer wieder aufs Neue komplett „nackig“ machen muss. Natürlich sagen viele, das ist ganz normal, du bekommst alles vom Staat finanziert. Nur zu welchen Bedingungen? Keiner möchte doch ausgefragt werden, ob man einen Partner hat oder ob Besuchskontakte zwischen Vater und Kind bestehen. Jede Ein- und Auszahlung auf dem Kontoauszug muss ich rechtfertigen. Da geht die eigene Freiheit flöten. Das finde ich nicht in Ordnung, denn schließlich habe ich mir das nicht ausgesucht. Ich kann auch nichts dafür, wenn ich als Alleinerziehende keine Arbeit finde, da ja oft Betreuungszeiten nicht mit Arbeitszeiten zusammenpassen. Ich wünsche jedem, dass sein Leben trotz aller Widrigkeiten schön verläuft. Wenn Ihr Hilfe braucht, holt sie euch, lasst Euch nicht unter kriegen und vor allem: IHR seid nicht alleine!

Mel R.

Horizont Neunkirchen e.V

Tel. (06821) 2900444

Hans Jürgen Krieger,
Falkenstraße 10, 66538 Neunkirchen
oder
Rosalinde Heuser-Süss,
Kuchenbergstraße 85, 66540 Neunkirchen

e-mail: post@horizont-neunkirchen.de

www.Horizont-e-v-neunkirchen.npage.de
www.horizont-neunkirchen.de

Neunkircher Gesichter



Siegfried Theobald ist gebürtiger Neunkircher und wohnt in der Nähe des Rathauses in der Neunkircher Stadtmitte. Seit fast 15 Jahren kehrt er für all jene am Oberen Markt, die es entweder körperlich nicht mehr schaffen oder keine Zeit dafür zu haben glauben. Dabei ist sein Markenzeichen der Zigarrenstumpen und der über die Schulter drapierte Kehrbesen, wenn er auf dem Weg zu seinen Kurzarbeitseinsätzen ist. Jedenfalls trägt Siegfried mit dazu bei, dass viele Bürgersteige in der Stadtmitte so aussehen, wie man es aus früheren Zeiten gewohnt war. Siegfried hat als Gärtner beim WZB gearbeitet, bis er wegen eines Arbeitsunfalls aufhören musste.

Klosterfrau

Das klingt doch beruhigend, klösterlich, abgeschieden, wenn es dann dabei bliebe, doch manchmal, öfter „manchmal“, kommt ein Geist hinterher, ein Geist der Melisse. *Melissa officinalis*, so glaubte man früher, schenkt dem Menschen neue Lebenskraft, und ein Londoner Apotheker behauptete 1696 gar: „Eine Dosis Melisse am Morgen bringt die Jugend zurück, stärkt das Gehirn und belebt die sieche Natur.“ Im 13. Jahrhundert nahm Llewelyn, Prinz von Glamorgan, regelmäßig Melissentee zu sich und wurde 108 Jahre alt. Ein gewisser John Hussey, der 50 Jahre lang allmorgendlich Melissentee mit Honig getrunken hatte, sogar 116 Jahre alt. Seit Jahrhunderten gilt es als ausgemacht, dass die Melisse Melancholie und Depressionen vertreibt (aus: *Die ganze Welt der Kräuter*, Garant Verlag). Dieser Geist wäre, abgesehen von seinen Heilkräften, völlig harmlos, wenn nicht die Spezies Mensch irgendetwas hinzugefügt hätte, und das auch noch im hohen Maße, das den Menschen zu Sprachstörungen, falsch gesungenen Hymnen und..hicks..Abweichungen vom rechten Pfad geführt hätte. Richtig, Sie haben es erraten, Alkohol, 80%, und das ist eine große Menge, weshalb die heimlichen und die unheimlichen Trinker unter uns ebenso heimlich und abends spät, gemischt mit „viel“ Wasser, davon trinken.

Ich auch, ich gebe es zu, und es hilft mir, vielleicht bilde ich es mir auch nur ein, dass meine Verdauung besser funktioniert. Wie die Mischung ist, na ja, Sie kennen ja die Geschichte von den Ostfriesen und dem Rumgroc, wo es heißt, dass sie, die Ostfriesen sich wundern, warum man Wasser zum Rum fügt.

Melissengeist E - unterstützt die Verdauungsfunktion und bessert das Befinden bei Unwohlsein, steht auf der Flasche, zum Einnehmen und Einreiben, ...hicks..., Prost!
André Noltus

Lesung im KOMM

André Noltus liest am Freitag, 29. April 2015, 19 Uhr im KOMMzentrum, Kleiststraße 30b, Neunkirchen, aus seinem neuen Buch „Von Ölsardinen und Jagdhörnern“. Ein schönes Büchlein für Alltagsgeplagte, Ehepaare und alle die tiefgründigen Humor lieben.

Witz

Drei katholische Jungs geben mit ihren Onkeln an.

Der erste sagt:

„Mein Onkel ist Priester und die Leute sagen 'Hochwürden' zu ihm!“

Der zweite erwidert:

„Mein Onkel ist sogar Kardinal und die Leute reden ihn mit 'Eminenz' an!“

Da meint der dritte:

„Mein Onkel ist 1,60 m groß und wiegt 165 kg. Wenn den die Leute auf der Straße sehen, sagen sie ‚Ach du lieber Gott!‘“



Schaufenster des Lebens

150 Jahre Bahnhofstraße Saarbrücken

Vielfältig war und ist die Bahnhofstraße in Saarbrücken bis heute und so vielfältig ist auch dieses Buch. Neben der Geschichte des Einkaufens beschreibt es ausführlich und reich bebildert die Bahnhofstraße im Kontext der Stadtgeschichte und deren Entwicklung vom Ackerland zur Einkaufsmeile. Unser Einkaufsbummel startet in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit dem Warenhaus, damals etwas Sensationelles und Revolutionäres und typisch für die weitere Geschichte der Bahnhofstraße. Erinnerungen werden wach, wenn große Namen fallen wie Passage-Kaufhaus, Sinn und Overbeck. Die Geschichte der Geschäfte bildet ein großes Schaufenster des Lebens, das uns zeigt, wie sich unsere Gesellschaft und unser Leben verändert haben. Auch bei Beate Uhse schauen Sie vorbei - nur, wenn Sie es möchten. Ebenso ist die Bahnhofstraße bis heute eine Straße der freien Berufe - ob Ärzte, Apotheker, Rechtsanwälte, Detektive oder Bonitätsagenturen, alle Branchen sind hier vertreten. Und auch hier werden Geheimnisse gelüftet und kann Neues entdeckt werden. So praktizierte in der Saarbrücker Bahnhofstraße die erste promovierte Zahnärztin Deutschlands. Immer das Neueste und das Modernste - die Bahnhofstraße feierte Premieren etwa mit der ersten Rolltreppe oder der Selbstbedienung im Lebensmittelhandel. Sensationen wie kleine Alligatoren in den Schaufenstern oder Affen in Warenhäusern schenken der Bahnhofstraße ihre Faszination. Die Menschen verabredeten sich auf der »Rue«, flanierten sonntags vor den Schaufenstern oder trafen sich auf ein Eis oder einen Kaffee. Hier schlägt der Puls der Zeit, hier ist Urbanität zu erleben.

2. Auflage, Format 24 x 30 cm, 376 Seiten, 538 Abbildungen, Festeinband, komplett farbig bedruckt, ISBN 978-3-941095-27-4, 29,95 €, erhältlich im Buchhandel oder direkt unter www.edition-schaumberg.de



Zutaten (Für 4 Personen)

1 Weißkohl (ca. 500g), 3 Zwiebeln, 800g Schweine-Gulasch, 250g passierte Tomaten, 150ml Braten-Brühe, 2 Lorbeerblätter, 1/2 Becher Schmand, 2 EL Öl, Prise Salz, 1 TL Pfeffer, 1 TL scharfes Paprika-Pulver, 1 gestrichener TL Kümmel

Beilage: 800-1000g Bandnudeln

Zubereitung:

Kohl putzen, waschen und in schmale Streifen schneiden. Zwiebel schälen und in dünne Streifen schneiden. Öl in einer Pfanne erhitzen, Gulasch zufügen und mit Salz u. Paprika kräftig würzen.

Unter Hitze und ständigem Rühren goldbraun anbraten. Fleisch zur Seite stellen.

Weißkohl-Streifen mit den Zwiebel-Streifen kurz in der Pfanne anbraten. Danach das Fleisch zufügen und beim Braten unterrühren.

Mit den passierten Tomaten und Bratenbrühe ablöschen, Lorbeerblätter und Kümmel untermischen und etwa 50-60 Minuten garen. Gulasch mit Salz und Pfeffer abschmecken und mit Schmand verfeinern.

Dazu die Bandnudeln servieren.

Guten Appetit :)

Spartipp „Wasser“

Leitungswasser statt Mineralwasser

Mineralwasser kostet zwar nicht viel, aber warum Geld ausgeben, wenn Leitungswasser fast kostenlos ist? Das Trinkwasser ist in Neunkirchen von bester Qualität.

Wohnen Sie in einem Altbau, sollten Sie sich bei Ihrem Vermieter nach den Rohren erkundigen.

Blei- und Kupferrohre können kleine Mengen Schadstoffe ins Wasser abgeben.

Wer auf Kohlensäure nicht verzichten will, kann einen Trinkwassersprudler benutzen.

Wie gut kennt Ihr eure Stadt?



In welcher Straße ist dieses alte Zunftschild zu finden?

Wir verlosen drei Aquarelle des Neunkircher Malers Helmut Weigerding.

Schreiben sie die Antwort auf eine Postkarte oder senden die richtige Lösung per E-mail an:

Stadtteilbüro Neunkirchen
Kleiststraße 30b
66538 Neunkirchen
E-mail: stadtteilbuero@neunkirchen.de

Stichwort:

„Wie gut kennt ihr eure Stadt?“
Einsendeschluss: 30. Juni 2015
(gültiger Poststempel).

Die abgebildete Statue der letzten Ausgabe befindet sich im Hammergraben.

Wir gratulieren den Gewinnern Klaus Vogelgesang, Karl-Josef Sauer, Iris und Rainer Gluding und starten in diesem Jahr das erste Quiz.

Mit etwas Glück gehören Sie zu den drei Gewinnern.

Mehrfacheinsendungen sind nicht erlaubt. Redaktionsmitglieder dürfen nicht an der Verlosung teilnehmen.

Bürgerstammtisch Unterstadt

3. Donnerstag im Monat, 18 Uhr,
Lämmerhof, Wellesweilerstraße 142

Bürgerinitiative Neunkirchen Stadtmitte e.V.

3. Mittwoch im Monat, 18 Uhr, DRK, Schloßstraße 50

Schuldnerberatungstermine

28. April, 26. Mai, 30. Juni
14-16.30 Uhr, KOMM, Kleiststraße 30b

Deutsches Rotes Kreuz Ortsverein Neunkirchen
Seniorenachmittag 3. Freitag im Monat, 15 Uhr
Apoplexgruppe 4. Mittwoch im Monat, ab 16 Uhr
Jugend freitags, 17 - 18.30 Uhr,
Kontakt: Tel. (06821) 8 80 00

Arbeiter Samariter Bund e.V.

Infos (06821) 9 22 10

Seniorentreff Kaffeeklatsch,
Dienstags, 14 Uhr, Bachstr. 1

Seniorentreff Gedächtnistraining,
dienstags, 16 Uhr, Bachstr. 1

„Sellemols“

Betreuter Treff für demenzerkrankte Menschen,
Freitags, 14.30 - 17.30 Uhr, Bachstraße 1, im ASB-Haus

Fantasiewerkstatt (für 6 - 10 jährige Kinder)
Montags 16 - 18 Uhr, im Zoo

FuD - Familienunterstützender Dienst

Erste Hilfe Kurs im Kindergarten

Kinder im Alter zwischen 5 und 6 Jahren werden
spielerisch und kindgerecht an das Thema Erste-Hilfe
herangeführt.

Dauer des Lehrgangs: ca. 2 Stunden

Kursgebühr: 4 € pro Kind

mit Malbuch, Verbandsmaterial und Urkunde

Teilnehmerzahl: 12 Vorschulkinder

Familien- und Nachbarschaftszentrum (FNZ)

Offener Kinder- und Jugendtreff (6 - 14 Jahre)

Montags, 15 - 18 Uhr,

Ecke Vogelstraße, Hüttenbergstraße,

Kontakt: Tel. (06821) 2 76 33

AWO - Familienberatungszentrum

Taubenaustraße 14

„Kinnerstub“

Krabbelgruppe und Treff für Eltern von Kleinkindern

Montags, 10 - 12 Uhr im FBZ,

Kontakt: Dorothee Hettinger,

Tel. (06821) 9 64 88 - 19

Einmalberatungen

Haben Sie Probleme mit der Erziehung oder
Sorgen wegen Ihrer Kinder?

Vereinbaren Sie mit uns einen Termin und
lassen Sie sich unverbindlich beraten und über
Hilfsangebote informieren.

Kontakt: Tel. (06821) 9 64 88 - 11

Faustball-AG

Bachschule: mittwochs, 16.30 Uhr

Pälzisch-Saarländischer Stammtisch

2. Freitag im Monat, 19 Uhr,

Gasthaus Zum Grünen Baum, Furpach

Infos: Helmut Lembach, Tel. (06821) 8 96 36

Stammtisch mit Behinderten und Nicht Behinderten

2. Freitag im Monat, ab 16 Uhr, Pfarrheim Herz-Jesu

Kulturstammtisch für Frauen

4. Donnerstag im Monat,

Infos: Doris Eisenbeis, Tel. (06821) 202-512
und Ingrid Schappe

Selbsthilfegruppe für Angehörige von Alzheimerkranken/Demenzkranken

1. Montag im Monat, 15.30 - 17 Uhr, Saarland Klinik,
kreuznacher diakonie, Fliedner Neunkirchen,
Theodor-Fliedner-Str. 12

Kontakt: Seniorenbüro der Kreisstadt Neunkirchen,
Tel. (06821) 202-180

Horizont e.V. Beratung

Donnerstags, 16 - 18 Uhr, Café Eckneschd, Vogelstr. 2

PAN – Panik und Angst - Selbsthilfegruppe

Mittwochs, 19 Uhr, KOMMzentrum

Internationale Frauen-Kochgruppe

jeden 2. Dienstag, Marienstraße 5,

Familienbildungsstätte, Tel. (06821) 8 96 36

Café Theodor

6. Mai, 15.30 Uhr Tanz in den Mai,

Mailieder mit dem Fliednerchor;

14. Juni, 15 Uhr Sonntagstanztee mit Live-Musik;

11. Juli, 14 Uhr Sommerfest Fliednerkrankenhaus
mit Freundschaftslauf;

9. August, 15 Uhr Liedernachmittag mit Walter Brors;



Vertreter des Bürgerstammtischs Unterstadt und der Bürgerinitiative Stadtmitte e.V. vereint bei der Demonstration „bunt statt braun“ in Saarbrücken am 12. Januar

Hilfe für Kobanê und Shingal

Es werden dringend benötigt:
Schlafsäcke, Medikamente, Medizinische
Ausrüstung, Baby- und Hygieneartikel

Kontakt: Sabri S. 0176 - 64012885
www.ezidische-jugend.de

Gedanken zum Muttertag



Es gibt tatsächlich Leute, die den Muttertag für eine Heuchelei halten. Meiner Meinung nach ist eine solche Denkweise lieblos und ungerecht. Mütter erbringen das ganze Jahr hindurch Leistungen, die einen Ehrentag wert sind. Den ganzen Tag rotieren sie von einer Aufgabe zur nächsten. „Feierabend“ bedeutet für viele Mütter nur ein Wechsel des Tätigkeitsfeldes. Nach getaner Arbeit im Beruf ist die Familie an der Reihe. Immer und überall geben sie ihr Bestes. Noch vor dem Schlafengehen kreisen die Gedanken um den abgelaufenen Tag. Auch der kommende Tag will durchdacht werden. Das Gedankenkarusell macht oft das Einschlafen schwer. Es gibt einen Tag der Katze, des Hundes, des Pferdes und des Baumes. Nur der Muttertag soll bei einer Gruppe von Zeitgenossen eine Heuchelei sein. „Schämt Ihr euch denn gar nicht?“
Jürgen Specht

LED-Straßenbeleuchtung

Schon 8.000 v. Christus machten sich die Menschen in den Nächten mit Schalenlampen Licht, um etwas in der Dunkelheit sehen zu können. Edison erfand die Kohlefaserleuchte und stellte damit die Weichen für das elektrische Licht. Dieses löste auch die ersten in der Pall Mall in London aufgestellten Gasstraßenlampen ab. Die Städte rüsteten von Gas- auf Strombetrieb um. Bis heute kaum Anerkennung gefunden, fristet die Stromlampe ihr Dasein und schmückt mehr oder weniger hässlich Parkanlagen und Straßen im Allgemeinen überall da, wo in der Nacht Licht benötigt wird. Ist Ihnen schon aufgefallen, dass unsere Kreisstadt die Leuchtmittel unserer Straßenlaternen umrüstet? Gemeint ist hier die LED Beleuchtung. Sollte hierfür die EU Verordnung von 2009 federführend sein? Ab April 2015 darf demnach mittelfristig keine Quecksilberlampe mehr in Straßenbeleuchtungen Verwendung finden. Welcher Auslöser hierfür zuständig gewesen sein mag, egal. Ich stehe jetzt schon auf diese neuen Leuchtmittel. Viele Fakten sprechen für LED: Zum Beispiel die extrem lange Leuchtdauer der LED Leuchtmittel, die Energieeinsparung von über 50% und die sehr geringe Umweltbelastung.
Knuth Sävke



NEUNKIRCHER WOHLFÜHLOSEN

Blumen- und Gartenwettbewerb
für die Neunkircher Innenstadt

Kategorien:

Vorgarten,
Terrasse/Balkon/Fassade,
Hinterhofgarten

Anmeldung bis 30. Juni beim Stadtteilbüro
Neunkirchen, Tel. (06821) 91 92 32

Friedels Lausbubengeschichten

Aufpusten, Draufhauen wumm! Bemerkenswert was man mit so einer Papiertüte alles machen kann. Wenn eine aufgeblasene Papiertüte platzt, ist das wie eine kleine Explosion und Explosionen waren halt für uns Lausbuben der 60er etwas Besonderes. Wenn Zuhause in der Küche eine benutzte Brottüte voller Krümel detonierte, gab es natürlich Ärger mit Mama - und für mich: Kehrdienst. Also überlegte ich mir zusammen mit meinen Freunden, wo man ohne groß aufzufallen, knallen konnte. Um auch anderen eine Freude zu machen, wurde der Pausenhof der Bachschule als Übungsgelände bestimmt. Dieser neue Tummelplatz machte soviel Spaß, dass wir mehr Munition brauchten. Meine Mutter wunderte sich, dass ich irgendwann die doppelte Essensration bestellte. Aber Papa meinte nur: „Der Junge macht einen Schuss“. Am nächsten Tag hatte dann jeder von uns zwei Schuss in Form von Papiertüten mit Schulbrot in seinem Ranzen. Um bei Pausenbeginn sofort feuerbereit zu sein, wurden die Brote schon während der Stunde heimlich verputzt. Es war herrlich. Eine Tüte knallte schon im Flur, was den Hausmeister alarmierte. Der Rest verteilte sich auf dem Schulhof. Nur achtmal knallen, wir waren zu viert, schien uns aber zu schlaff. Also musste Munition her. Nur, woher nehmen und nicht stehlen. Mit dem bösen Wort stehlen, wurde die Idee geboren, einfach mal bei der Firma Markgraf in der Süduferstraße, links neben dem Autohaus Grossklos nachzusehen, was da zu machen war. Denn Markgraf hatte zu meiner Zeit viele Papiertüten, in allen erdenklichen Größen im Angebot. Am Spätnachmittag stromerten wir auf der Süduferstraße Richtung Markgraf, schnell durch die Einfahrt bis an das zurückstehende Haus und Welch ein Segen!

Munition - soweit das Auge reichte. Ich glaube es waren nur 10 Sekunden Angst, bis jeder ein gepacktes Bündel mit Tüten organisiert hatte. Im Eiltempo quer über die Straße und durch viel Gestrüpp den Hang entlang bis an die Blies. An dieser im Galopp Richtung Fernstraße, bis uns irgendwann die Puste ausging. Geschafft. Beute und Langfinger wohlauf, keine besonderen Vorkommnisse. Arno wohnte in der Hüttensiedlung. Dort im Keller unter der Treppe versteckten wir die Beute bis zum nächsten Tag. Dann war es soweit. Vor Schulbeginn fand vor den Eingängen des Schulhofes die „Munitionsausgabe“ statt. Den „Knallern“ wurden genaue Instruktionen gegeben: 9.25 Uhr, Große Pause. Außerdem erhielten sie eine mündliche Gebrauchsanweisung, wie man die Dinger zum Dröhnen bringen sollte. Wer mit DIN A4 großen Tüten - es schaffte keiner diese aufzublasen - bewaffnet war, musste diese über den Kopf stülpen und so den „Kasper“ machen. Wunderbar. Mission erfüllt, alles knallte, bis auf die betüteten Köpfe, die sich von der Pausenaufsicht erwischen ließen. Die Kasper wurden dazu verdonnert, mit Zangen und Eimer ausgestattet, die Papierfetzen aufzusammeln. Was den Lehrern bei diesen Streichen durch den Kopf ging, kann ich nicht sagen. Ich aber mag diese Papiertüten heute noch

Herausgeber:

Stadtteilbüro Neunkirchen
Wolfgang Hrasky (v.i.S.d.P.)
Kleiststraße 30b
66538 Neunkirchen
Tel. (0 68 21) 91 92 32
e-mail:
stadtteilbuero@neunkirchen.de

ehrenamtl. Redaktionsteam:

Uschi Abel, Horst Herrmann, Franz Josef Koob, Hans-Jürgen Krieger, Knuth Sävke, André Noltus, Melanie Roth

weitere ehrenamtl. Mitarbeiter:

Claudia Dausend, Angelika Krieger, Rosalinde Süß, Steffi Gaes, Friedemann Thinner, Friedrich Heuser, Gerhard Hartz, Alfred Albrecht, Reinhard Möller

Druck:

Werbedruck - Klischat GmbH
e-mail: info@werbedruck-saar.de

Auflage: 10.000 Exemplare

Download: www.neunkirchen.de/bildung-soziales/stadtteilbuero/stadtteilzeitung.html

Die Redaktion behält sich das Recht zur Sinn wahrenden Kürzung von Leserzuschriften vor. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Bilder und Manuskripte. Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. „Gugg emol do ...Neinkeije“ - Die Stadtteilzeitung - erscheint dreimal im Jahr und wird kostenlos an alle Haushalte der Unter- u. Stadtmitte verteilt.

Nächster Redaktionsschluss:

1. Juli 2015

Die nächste Ausgabe erscheint Mitte September.

und lasse dafür gerne jede Plastiktüte links liegen.
Euer Knaller Friedel



Bachschulhaus, 1955.
Foto: Wildberger, Stadtarchiv Kreisstadt Neunkirchen.